

drei vorhergehenden Glieder zusammen. Beim ♂ ist das 1. Glied sehr klein, 3. so lang wie das 1., 4. Glied doppelt so lang wie das 3. und stark nach außen gebogen, das 5. so lang wie das 2., das 6. gleich dem 4. und mit einem starken Zahne nach außen versehen, das 7. und 8. sehr klein, quer, zusammen so lang wie das 6., 9. und 10. so lang wie das 7. und 8., aber stark zahnartig nach außen erweitert, Endglied walzenförmig, etwas gebogen $\frac{2}{3}$ so lang wie alle anderen Glieder zusammen. Halsschild so breit wie der Kopf mit den Augen, fast quadratisch, beim ♀ etwas kürzer, dicht und grob punktiert, Scheibe beim ♂ vorn mit zwei undeutlichen Eindrücken und einer schwachen Spur einer erhabenen Mittellinie; beim ♀ in der Mittellinie mit drei scharfen, kurzen, nahe hinter einander liegenden Quereindrücken, vorn und hinten gerade, Hinterrand fein leistenartig erhaben, Vorderecken etwas eingezogen, abgerundet, Hinterecken etwas zahnartig vortretend, Seitenrand vor den Hinterwinkeln etwas eingebuchtet. Schildchen groß, rundlich, stark punktiert, lang behaart. Flügeldecken an den Schultern doppelt so breit wie die Halsschildbasis, Spitzen zusammen abgerundet, Schultern stark entwickelt, mit einem Längseindrucke, Scheibe runzlig punktiert, hinter dem Schildchen schwach quer eingedrückt; Epipleuren sehr breit, skulptiert wie die Decken, im letzten Viertel plötzlich verschmälert. Unterseite glänzender, fein und spärlich punktiert, sparsam behaart. Beine dünn und kurz, Schenkel wenig verdickt, Schienen schwach gebogen. Metatarsus der Hinterfüße kürzer als die folgenden Glieder zusammen.

2 ♂♂ und 2 ♀♀ vom Ambergebirge, Madagaskar. 3 Exemplare in meiner Sammlung, 1 Exemplar im Berliner Königl. Museum.

Die Art ist am nächsten mit *L. insignicornis* Fairm. verwandt. Die unvollkommene Beschreibung gibt die Farbe als „pallide testacea“ an, während die vorliegende Art fast ganz schwarz ist. Die merkwürdige Skulptur des weiblichen Halsschildes ist nicht erwähnt.

(Forts. folgt.)



Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käfer-Fauna.

Von Josef Breit in Wien.

Asaphidion subtilis nov. sp. Durch das sehr feine Längsfältchen und den Borstenpunkt in den Halsschildhinterecken in die *flavipes*-Gruppe gehörig, doch durch die sehr feine Punktur des Halsschildes und der Flügeldecken dem *A. pallipes* Dft. nahestehend, von diesem aber, abgesehen von dem Borstenpunkt in den Halsschildhinterecken schon durch viel kleinere, kürzere Gestalt und vollständig einfarbig gelbe Fühler und Beine zu unterscheiden. Von *A. flavipes* L. durch etwas kleinere, kürzere Gestalt und viel feinere Punktierung von Halsschild und Flügeldecken verschieden. In der Gestalt dem *A. curtus* Heyd. am ähnlichsten, doch von diesem ebenfalls durch die vorbezeichnete, viel feinere

Punktierung sofort zu unterscheiden. Die Oberseite ist matt bronzefarbig, die Flügeldecken undeutlich matt grünmetallisch gefleckt. Die Unterseite ist dunkel metallischgrün. Fühler, Taster und Beine einfarbig bräunlichgelb, manchmal die Tarsen gegen ihr Ende ganz schwach angedunkelt. Der Kopf samt Augen kaum breiter als der Halsschild, die Augen nur mäßig schwächer als bei *A. flavipes* L. vorgequollen. Stirn ganz matt, undeutlich, wenig gleichmäßig chagriniert. Halsschild herzförmig, kaum breiter als lang, an den Seiten nur ganz schwach, manchmal fast unmerklich winkelig erweitert. Mittelfurche stark, auf der Scheibe seichter vertieft, sie erreicht weder den Vorder- noch den Hinterrand des Halsschildes. Die Oberseite desselben ist sehr fein, fast undeutlich punktiert. Die Flügeldecken ziemlich kurz, Schultern mäßig abgerundet, hinter der Mitte die größte Breite erreichend, die Seiten hinter den Schultern sehr schwach aber merklich eingezogen. Die Punktierung ist sehr fein und wenig dicht, bis zur Spitze ziemlich gleichmäßig, viel feiner als bei allen mir bekannten Arten der *A. flavipes*-Gruppe (*transcaspicus*, *festivus*, *semilucens curtus*, *pictus*, *flavicornis*, *Stierlini*, *flavipes*). Streifen sind auf der Scheibe schwach angedeutet. Long. 3.5—4 mm. Oase Tedshen, Transcaspien nach 6 Exemplaren aus der Kollektion Hauser beschrieben.

Chlaenius Subg. (*Agostenus* Motsch.) *mandschuricus* nov. sp.
Dem *Chl. sulcicollis* Payk. sehr nächstehend, von demselben durch kleinere, viel schlankere Gestalt, besonders aber durch viel schmäleren, seitlich viel schwächer gerundeten, im allgemeinen spärlicher skulptierten Halsschild sofort zu unterscheiden. Von *Chl. sulcicollis* v. *Gebleri* Ganglb. und von *Chl. quadrisuleatus* überdies durch gleichmäßig behaarte Flügeldeckenzwischenräume, schlankere Gestalt, viel schmäleren und weniger stark skulptierten Halsschild verschieden. Schwarz, Flügeldecken matt, Kopf und Halsschild mit deutlichem grünmetallischen Glanze. Kopf glänzend, sehr fein weitläufig punktiert, die Augen stärker als bei *Chl. sulcicollis* vorspringend, hinter denselben stärker als bei diesem verengt. Halsschild schwach quer, im Verhältnis zu den Flügeldecken merklich kleiner und schlanker als bei *Chl. sulcicollis* Payk., nach rückwärts fast nicht verengt, an den Seiten insbesondere nach vorne viel weniger gerundet als bei der vorbezeichneten Art; der Seitenrandwulst viel weniger dick. Die nach rückwärts stark verbreiterte Seitenrandkehle weniger deutlich und schmaler abgesetzt als bei *Chl. sulcicollis* Payk. Die Halsschildbasis innerhalb der Hinterecken jederseits nur schwach ausgebuchtet. Die Dorsalfurchen sehr schwach ausgebildet, die scharf eingeschnittene Mittelfurche erreicht den Vorderrand nicht. Die Punktierung ist an der Basis sehr dicht und runzelig; gegen die Mitte der Scheibe wird die Punktierung gröber und weniger runzelig. Die großen Punkte setzen sich beiderseits der Mittelfurche und seitlich bis innerhalb der Vorderecken fort, so daß auch längs des ganzen Vorderrandes eine sehr grobe unregelmäßige Punktierung vorhanden ist. Zwei un-

regelmäßig begrenzte Stellen jederseits der Mittellinie bleiben nur spärlich oder gar nicht punktiert und glänzend. Die Flügeldecken sind lang oval, im Verhältnis zur Breite etwas länger als bei *Chl. sulcicollis* Payk., an den Seiten in der Mitte regelmäßiger gerundet als bei letzterem. Dieselben sind fein gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, die abwechselnden Zwischenräume etwas breiter als die übrigen, gleichmäßig fein dicht körnig, etwas runzelig punktiert und dicht anliegend, ebenso wie der Halsschild, soweit derselbe punktiert ist, goldgelb behaart. Die Seiten der Brust und des Abdomens sind viel weniger grob als bei *Chl. sulcicollis* Payk., oft sogar undeutlich punktiert. Long. 12—13 mm. Von der Umgebung Mukdens (Mandschurei) nach einigen Exemplaren aus der Kollektion J. Hayek beschrieben.

Trichodes spectabilis var. *imperfectus* nov. var. Während sich die Stammform des *Tr. spectabilis* Kr. von *Tr. Escherichi* Rtrr. hauptsächlich durch die geschwärzte Naht leicht trennen läßt, tritt in Transcaspien und Bucharä eine Form von *Tr. spectabilis* Kr. auf, welche ebenso wie *Tr. Escherichi* Rtrr., die Naht auf dem hellen Grunde der Flügeldecken nicht geschwärzt hat, weswegen auf diese Form durch ihre Benennung aufmerksam gemacht werden soll. Von *Tr. Escherichi* Rtrr. ist diese Form durch seitliche gelbliche Randung des Abdomens (mit Ausnahme des Analsegmentes) und durch die an der Naht nicht unterbrochenen bis nahe an den Seitenrand reichenden beiden schwarzblauen Querbinden (in der vorderen und rückwärtigen Flügeldeckenhälfte) leicht zu unterscheiden. Mir lagen vier Exemplare (3 ♂♂ und 1 ♀) dieser Form aus der Kollektion Hauser von Transcaspien (Gr. Balchän) und aus Bucharä (Repetek) vor.



Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karste.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

(Fortsetzung.)

Eine leichte, erfrischende Bora wehte uns entgegen. Durch ein wellenförmiges, verhältnismäßig bequemes Terrain, an unzähligen Dolinen vorüber, erreichten wir nach einer weiteren Stunde unser heutiges Ziel, das Forsthaus am Biokovo.

Nun konnte mein lieber Wirt seine Gastfreundschaft in gänzlicher Weise betätigen. Ein frugales Mahl, ein köstlicher Wein brachte bald jene gehobene Stimmung, die uns alle Widerwärtigkeiten des Tages vergessen ließ.

Schließlich wurde noch eine kleine Schießerei auf die hier ungemein häufigen Aasgeier und Dohlen veranstaltet. Zum Käferfang kam es heute leider nicht mehr. Zum Abendmahl gab es ein ausgezeichnetes Dalmatiner Ridotto, als Abschluß einige Glas Thee mit entsprechendem Zusatz eines ganz vorzüglichen Cognac.

Am nächsten Tage begannen wir fleißig das Gebiet abzusuchen. Ich wurde an eine Menge Stellen geführt, die nach Angabe unserer beiden Heger ungemein käferreich sein sollten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käfer-Fauna. 5-7](#)